

[The Knowledge Bank at The Ohio State University](#)

Article Title: CIP und ISBN Codes zur Erfassung von Manuskripten?

Translated Title: CIP and ISBN Codes for the Registration of Manuscripts?

Article Author: Miklas, Heinz

Issue Date: December 1987

Publisher: William R. Veder, Slavisch Seminarium, Universiteit van Amsterdam,
Postbus 19188, 1000 GD Amsterdam (Holland)

Citation: *Polata Knigopisnaia: an Information Bulletin Devoted to the Study of Early Slavic Books, Texts and Literatures* 17-18 (December 1987): 85-87.

Appears in:

Community: [Hilandar Research Library](#)

Sub-Community: [Polata Knigopisnaia](#)

Collection: [Polata Knigopisnaia: Volume 17-18 \(December 1987\)](#)

CIP UND ISBN CODES ZUR ERFASSUNG VON MANUSKRIPTEN?

HEINZ MIKLAS
Slavisches Seminar
Universitätsstr. 9
7800 FREIBURG i.Br.

Das Centre international d'information sur les sources de l'histoire balkanique et méditerranéenne (CIBAL, Sofia) hat sich zur Aufgabe gestellt, einen Katalog der narrativen Denkmäler zur Geschichte und Kultur der Balkanvölker zu erstellen. Rein zahlenmässig gesehen stellt diese Aufgabe alle bisherigen Projekte dieser Art in den Schatten (mehrere hunderttausend Codes in wenigstens sechs verschiedenen Schriftsystemen und wenigstens zehn Sprachen, verstreut über viele Lagerstätten in wenigstens 25 Ländern kommen dafür in Betracht). Dies rückt zwei seit geraumer Zeit erprobte Hilfsmittel zur Erfassung von bibliographischen Einheiten und Daten in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit, die ohne Zweifel auch bei der Erfassung von Handschriften und ihres Inhalts ihre Zweckmässigkeit beweisen können:

- 1 ISBN die internationale Standard-Buchnummer, für diesen Zweck abzuwandeln in ISMN internationale Standard-Manuskriptnummer, sowie
- 2 CIP die Katalogdaten in der Publikation.

Zweck der ISMN ist die internationale Normierung von MSS Signaturen zur weltweiten Speicherung von MSS Daten; anders als die ISBN soll sie nicht nur vorwiegend dem Buchhandel dienen, sondern jeglichem Benutzer und Erforscher von MSS, insbesondere der Erstellung von Katalogen und Bibliographien. Die Vergabe der Nummern müsste in den Ländern zentral erfolgen, wobei man zuerst wohl am besten einen Schlüssel der Fond-Nummern in den jeweiligen Bibliotheken entwirft und dann die Bibliotheken nach der chronologischen Reihenfolge ihrer Erfassung durchzählt. Entsprechend der ISBN müsste die ISMN rein numerisch angelegt werden und dieselbe Gruppenzahl von Einheiten enthalten, wobei hinsichtlich der Zahlenlänge Abweichungen vom ISBN-Schema unumgänglich sein werden. Ebenfalls sollte die letzte Gruppenzahl der ISBN eine andere Funktion erhalten, sodass insgesamt folgende Gruppenzahlen aufscheinen:

1. Staat, in dem das MS aufbewahrt wird. Die hierfür benötigte Gruppenzahl lässt sich am einfachsten auch im Hinblick auf etwaige Verschiebung der historischen Staaten-Landschaft nach folgendem Schlüssel gewinnen: 85

internationales Automobilkennzeichen } umgesetzt nach der Reihenfolge der Buchstaben im englischen Alphabet, z.B.

Österreich A = 1, Sowjetunion = SU = 19+21 = 1921.

2. *Bibliothek* (oder Privatsammlung), in der das MS aufbewahrt wird. Die Gruppenzahl lässt sich am einfachsten gewinnen aus der Reihenfolge, in der innerhalb des jeweiligen Staats die betroffene Bibliothek absichtlich oder zufällig aufgenommen wird (dabei werden so viele Nullen vorgeschaltet als im jeweiligen Staat Bibliotheken oder Sammlungen vorhanden sind; in der Regel zwei), z.B.

ÖNB erste in Österreich erfasste Bibliothek 001, CGADA = wenn zweite in der SU erfasste Bibliothek 002.

3. *Fond + MS Signatur*. Soweit nicht bereits numerische Fond-Ausdrücke existieren, werden diese für die jeweiligen Bibliotheken erstellt. Im Falle des CGADA und der GBL in Moskau können die numerisch angelegten Signaturen beibehalten werden; im Falle des GIM (Moskau) oder der GPB (Leningrad) müssten die Signaturen so transponiert werden, dass sie für den Umgang mit den MSS gewöhnten Besucher erkennbar bleiben, z.B. 10-415 } 1.415 oder 1/415 oder dergleichen;

F.p.1.15 } 1.16.1.15 (wobei p nach dem englischen Alphabet numeriert ist) oder 1.0.1.15 (wobei p, dass nur mit nicht-p alterniert, als 0 wie dergegeben ist).

4. *Kontroll-/Teil-Nummer*. Die Doppelfunktion dieser Gruppenzahl ist des Umstandes wegen nötig, dass MSS (anders als moderne Buch-Publikationen) häufig nach Fragmenten zerstückelt an verschiedenen Orten aufbewahrt werden, was aus der ISMN hervorgehen sollte. Dabei spielt es keine Rolle, dass sich die Zahl solcher Fragment mit zunehmendem Kenntnisstand auch verändert werden kann: sie kann korrigiert werden ohne die übrigen Gruppenzahlen zu tangieren. Je nach bekannter Zahl von Teilen ein- und desselben MS (in der Regel: Kodex bzw. kodikologische, *nicht* bibliothekarische Einheit) variiert die Ziffer demnach zwischen 1 und x: z.B. erhielt eine Bibliotheks-MS-Einheit, von der weitere zwei Fragmente bekannt sind, die Teilziffer 3.

Aus dem Bisherigen liesse sich z.B. gewinnen:

Cod. SU, Moskau, CGADA, Sin.tip. 84 } ISMN 1921-002-381:84-1

Cod. BG, Sofia, NBKM, 1025 } ISMN 27-001-1:1025-2 (ein weiteres Fragment)

Ebenso einfach könnte das Format der CIP-Daten zu einem CIM-Entry abgewandelt werden. Es würde dem Benutzer eine rasche und korrekte Kurzinfo

über die in der jeweiligen Publikation edierte oder ausführlicher behandelte Quelle vermitteln, dem Bibliothekar ein Instrument zur korrekten Titelaufnahme bieten wie auch zur Einarbeitung in den Schlagwortkatalog (was natürlich in gleicher Weise auch für die Erstellung von Nachschlagwerken gilt).

Entsprechend dem CIP-Entry müsste das CIM-Entry in natürlicher (der überregionalen Verständlichkeit halber, englischer) Sprache gehalten sein, jedoch eine einfache Umsetzung in EDV-Sprache ermöglichen. Dazu müsste dem natürlichen Code-Vorschlag noch eine (vorläufige) numerische Entsprechung beigegeben werden.

An Bestimmungsstücken sollten aufgenommen werden:

- 1 Verfasser (des Originalwerks),
- 2 Titel (bei Bedarf mit Zusatz zu Übersetzung),
- 3 Form des MS (also: codex, scroll usw.)
- 4 Provenienz,
- 5 Alter,
- 6 Sprache (am besten nur global, im Falle des Kirchenslawischen z.B. OCS, CS, allenfalls mit Zusätzen zur Unterscheidung von Süden und Osten z.B. sCS, eCS),
- 7 Schrift und, wenn vorhanden, Musik-Notation (oder nur letztere),
- 8 Umfang in ff. (soweit möglich),
- 9 Masse in mm,
- 10 Allgemeines (Rubrik für wichtige Einzelheiten wie Übersetzer, Herausgeber, Schreiber, Einträge usw.), wohl am besten mit *NB* zu kennzeichnen,
- 11 ISMN

Das könnte dann wie folgt aussehen:

MEHAION for September [partly transl.fr. Byzantine Greek] /
codex, Novgorod, d. 1095/6 (ff.1-8: c. 13), OCS (eCS),
Cyrillic, 176 ff., ca. 210x170 mm.
NB: SK 7; parts of same collection preserved in Moskva,
CGADA, Sin.tip. 89 and 91.
ISMN 1921-002-381:84-1

Philippos Monotropos:
DIOPTRA [transl.fr. Byzantine Greek] /
codex, Bulgaria, c. 14, sCS, Cyrillic, 39 ff., 290x220 mm
NB: BR 81; fragment of same codex preserved in Moskva,
GBL, Popov 42.
ISMN 27-001-1:1025-2